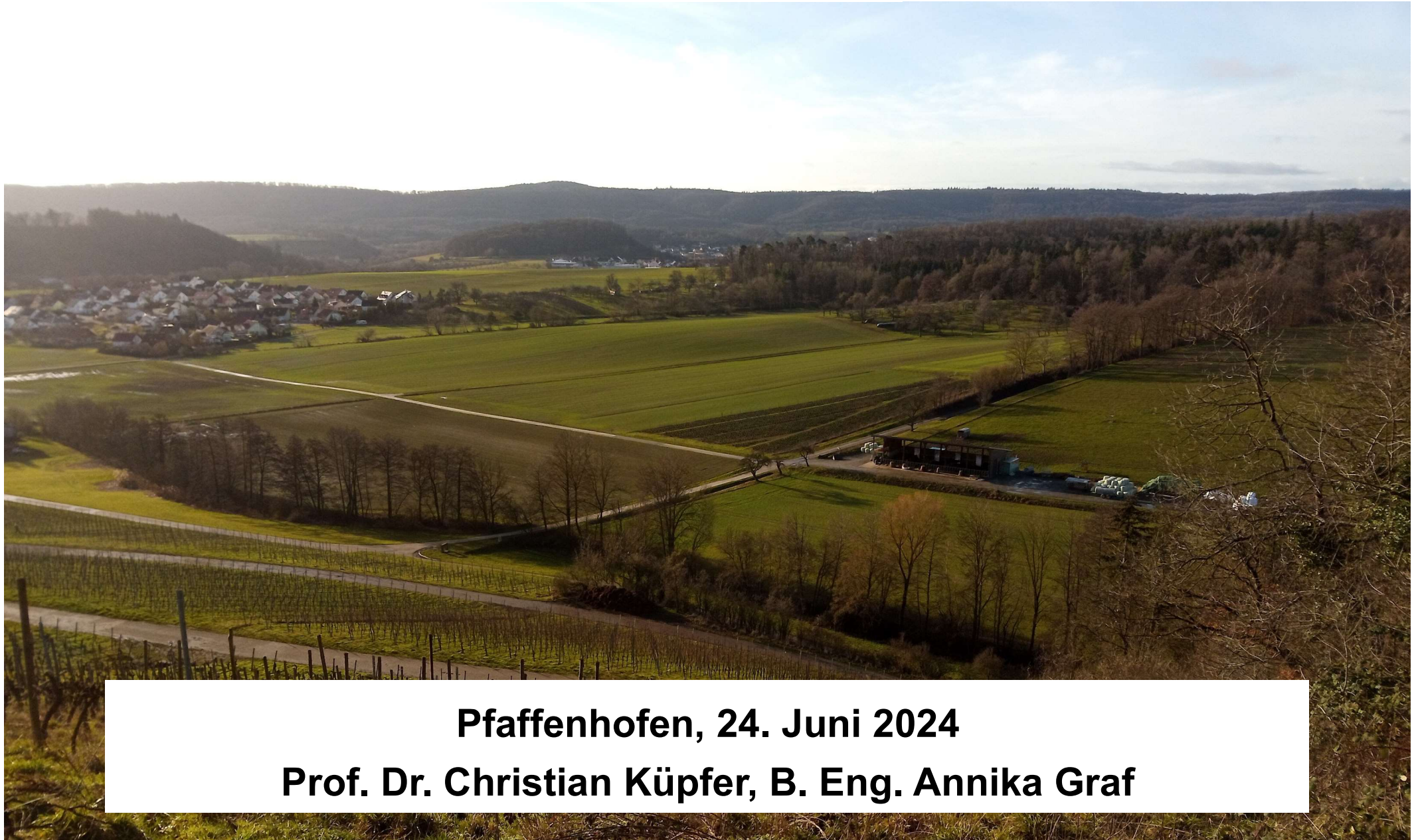


StadtLandFluss

Biotopverbundplanung Güglingen Pfaffenhofen Zaberfeld



Zaberfeld



Pfaffenhofen, 24. Juni 2024

Prof. Dr. Christian Küpfer, B. Eng. Annika Graf

Ziele der Biotopverbundplanung:

§21 (1) BNatSchG: „Der Biotopverbund dient der dauerhaften Sicherung der Populationen wild lebender Tiere und Pflanzen einschließlich ihrer Lebensstätten, Biotope und Lebensgemeinschaften [...]. Er soll auch zur Verbesserung des Zusammenhangs des Netzes „Natura 2000“ beitragen.

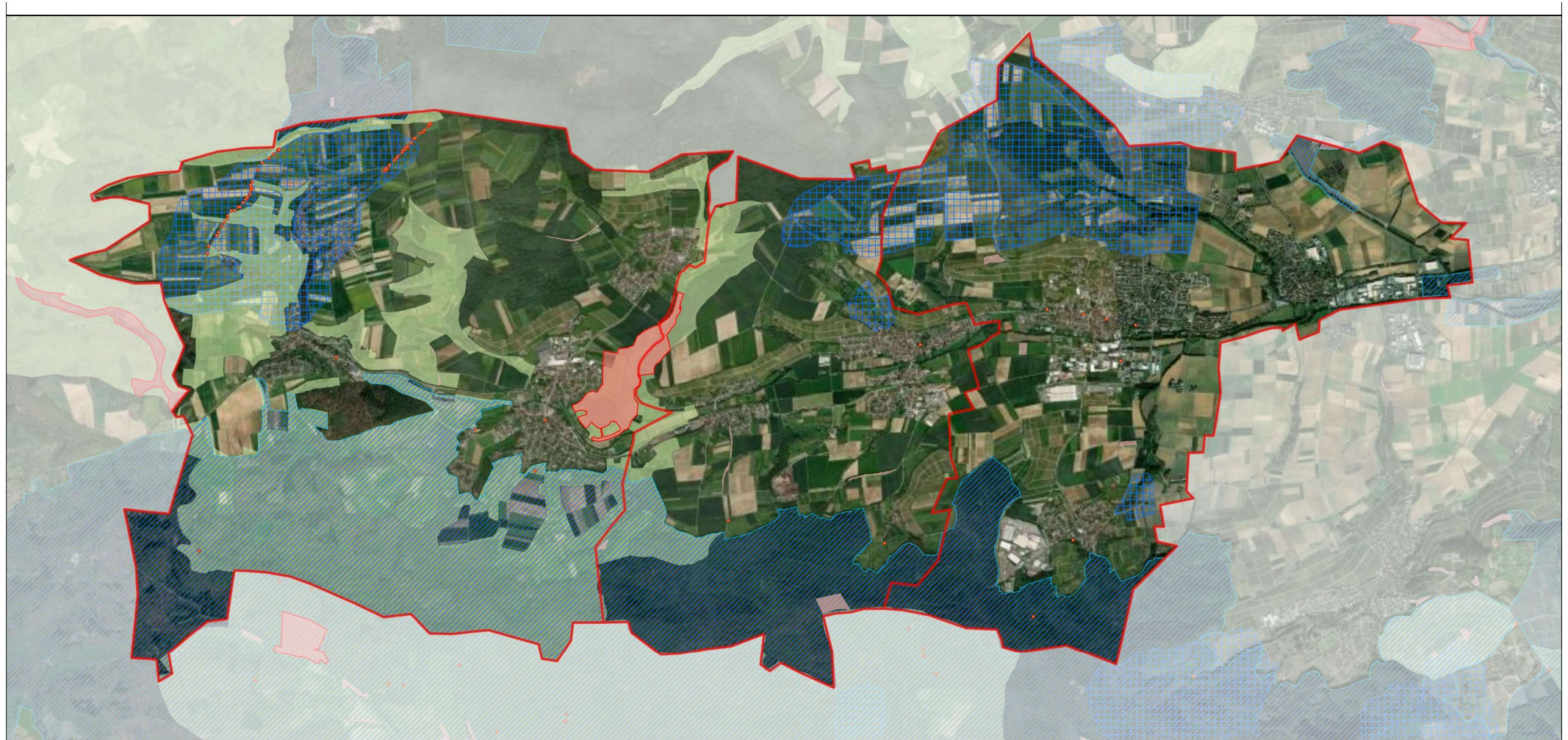
- Grundlage: Fachpläne (Offenland, Gewässer, Generalwildwegeplan)
- Weitere Grundlage: Fachpläne von Schutzgebieten

Konkretisierung durch

- Bestandsaufnahmen vor Ort sowie Auswertung vorhandener Daten
- Einbeziehung von Gebietskennern und Bewirtschaftern für die Maßnahmen; Finden praktikabler Lösungen (Ökologie und Ökonomie)
- Zielarten/Schirmarten erarbeiten
- Überlagerung aller erarbeiteten Punkte

→ Darstellung der Verbundachsen und Maßnahmenplanung

Bestandserhebung: Schutzgebiete



Legende

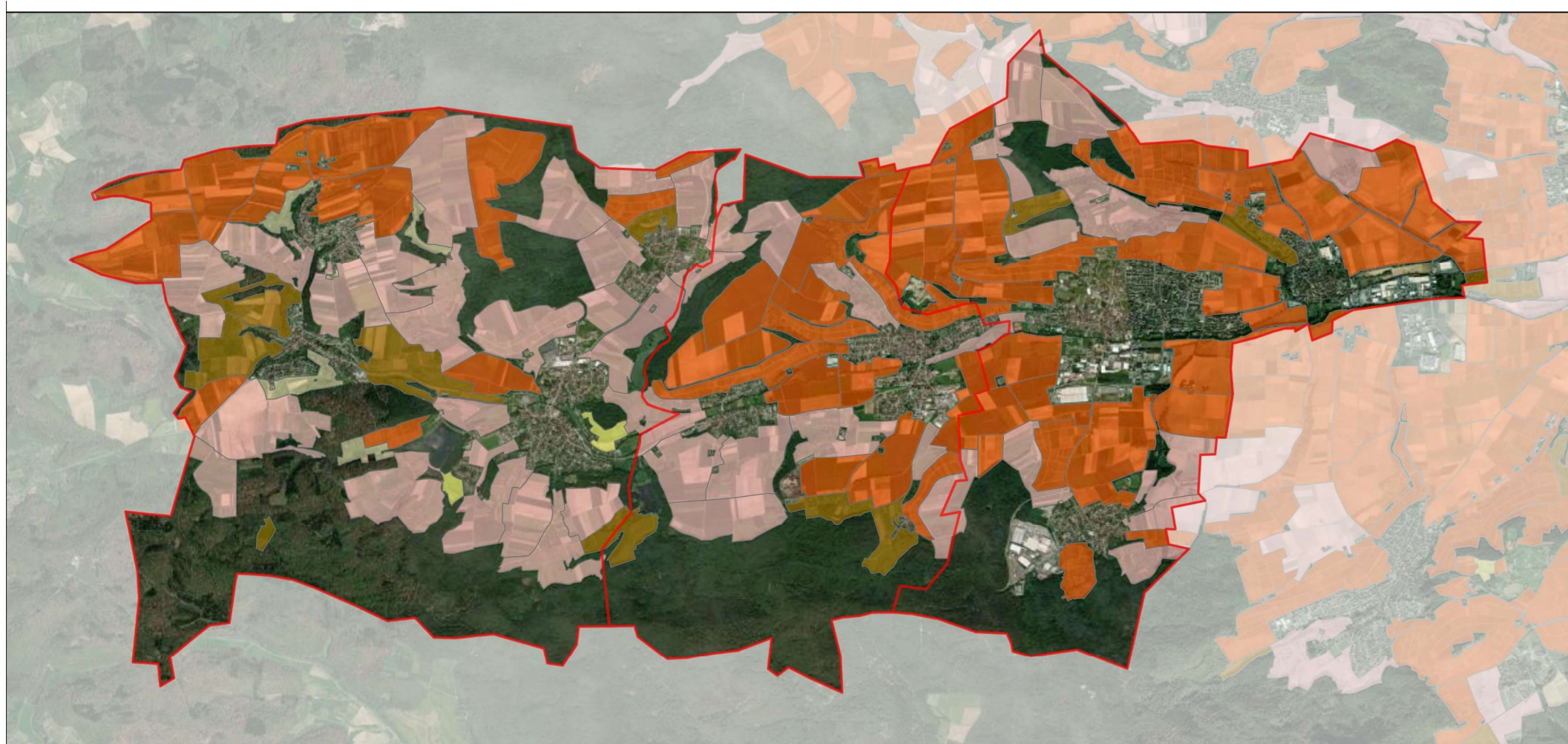
- | | |
|-----------------------------|--------------------------|
| Verwaltungsgemeinschaft | Naturschutzgebiete |
| FFH-Gebiet | Landschaftsschutzgebiete |
| Naturdenkmal, Einzelgebilde | Wasserschutzgebiete |
| Naturdenkmal, flächenhaft | |

0 0,75 1,5 3 4,5 6 Kilometer



StadtLandFluss

Bestandserhebung: Flurbilanz 2022



Legende

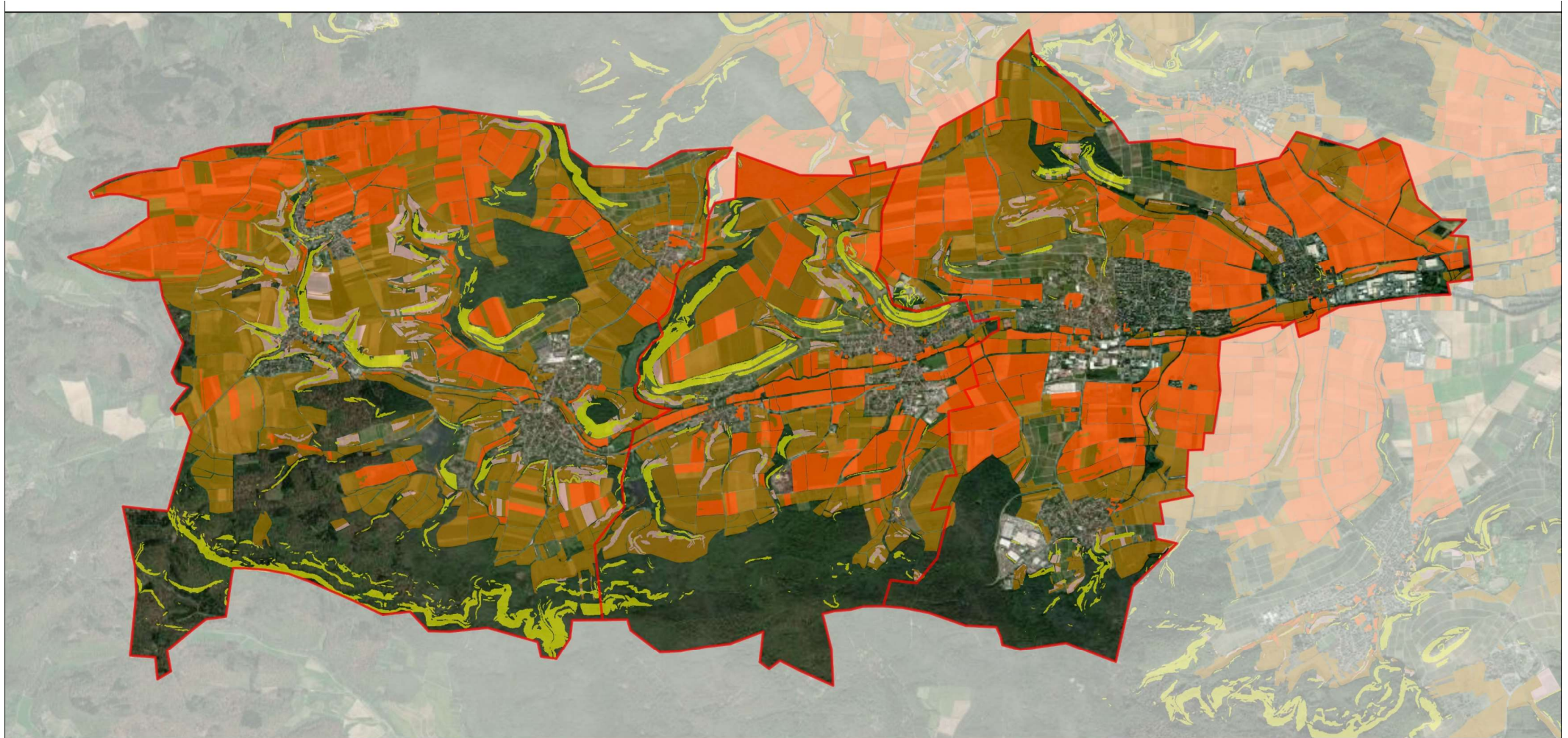
- | | |
|-------------------------|-------------------|
| Verwaltungsgemeinschaft | Vorbehaltsflur I |
| Grenzflur | Vorbehaltsflur II |
| Untergrenzflur | unbewertet |
| Vorrangflur | |



0 0,75 1,5 3 4,5 6 Kilometer



Bestandserhebung: Flächenbilanz



Legende

- | | |
|--|--|
|  Verwaltungsgemeinschaft |  Untergrenzfläche |
|  Grenzfläche |  Vorrangfläche 1 |
| |  Vorrangfläche 2 |

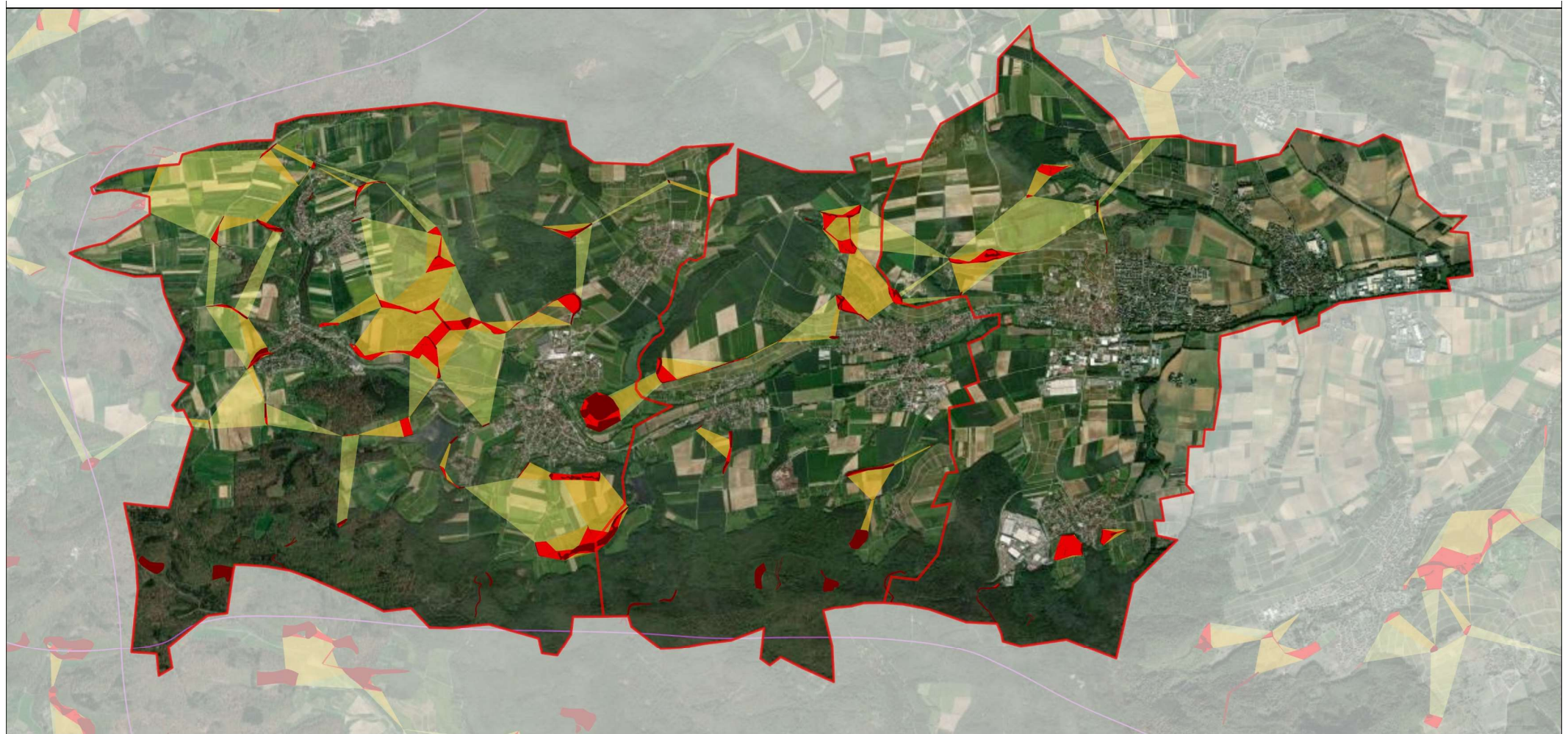


0 0,75 1,5 3 4,5 6 Kilometer



StadtLandFluss

Bestandserhebung: Biotopverbund trockene Standorte



Legende

- Generalwildwegeplan Korridor
- Kernfläche trocken
- Kernraum trocken 200m
- Suchraum trocken 500m
- Suchraum trocken 1000m
- Verwaltungsgemeinschaft

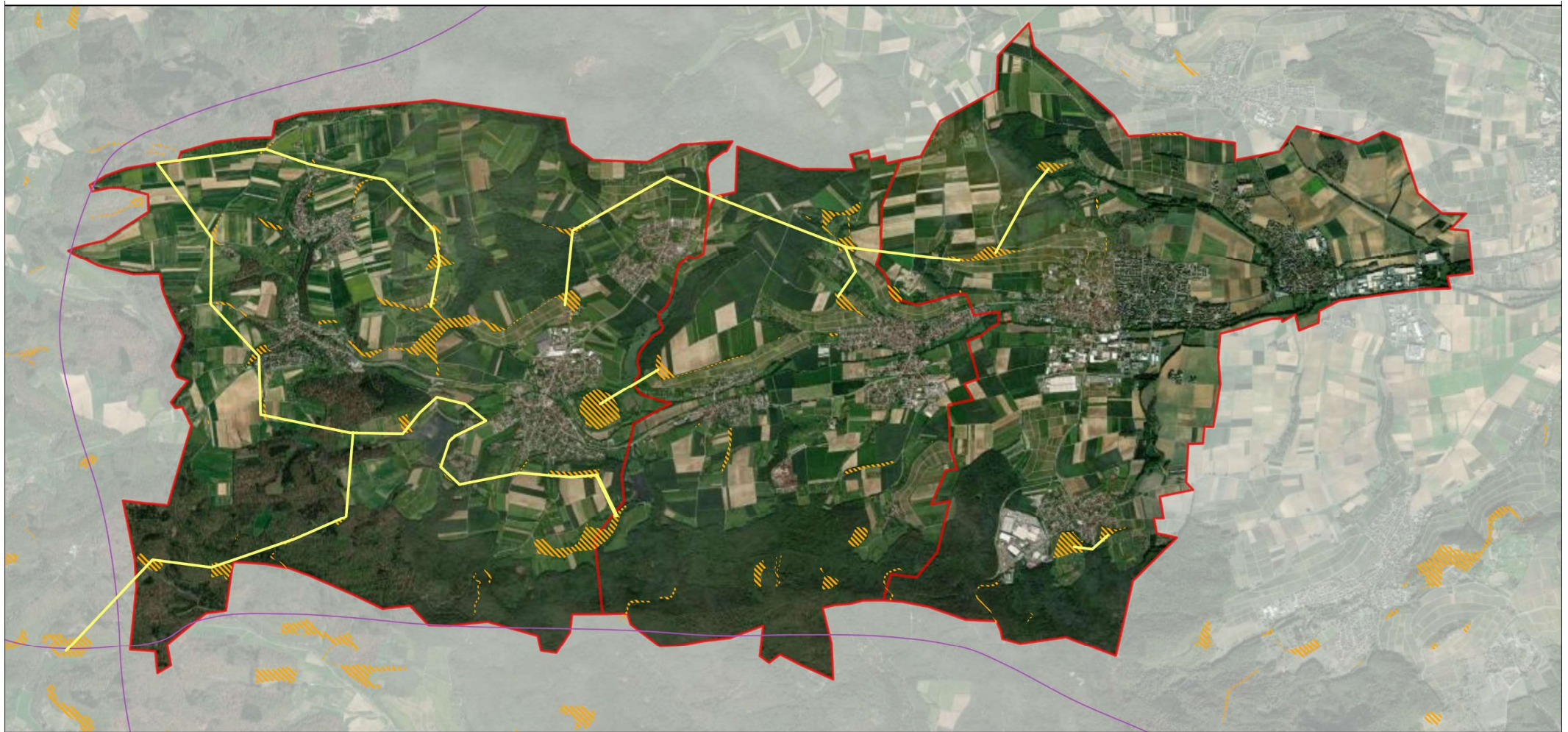


0 0,75 1,5 3 4,5 6 Kilometer



StadtLandFluss

Mögliche Verbundachse trockener Standorte



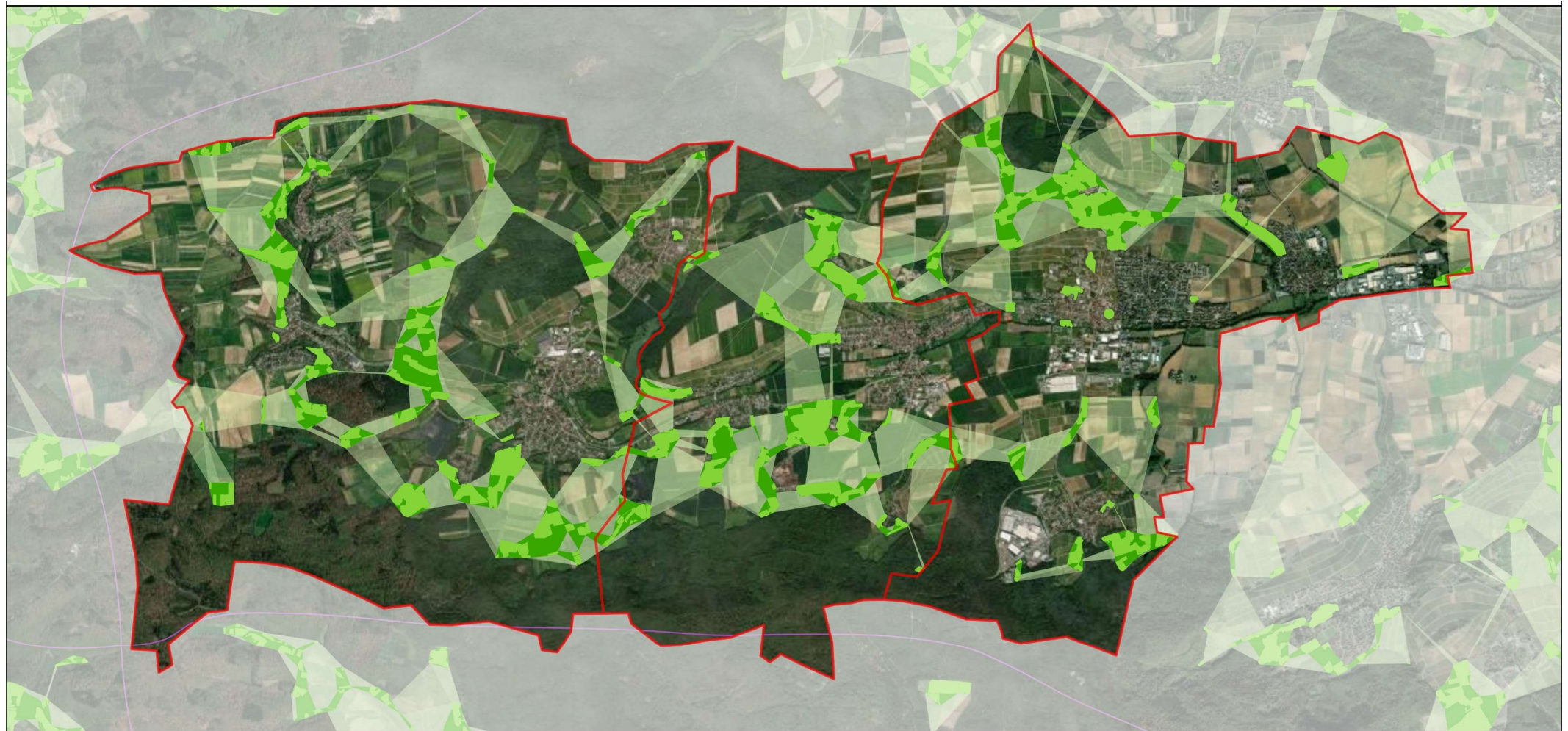
Legende

- Verwaltungsgemeinschaft
- Schwerpunktraum trocken
- Verbindungsachsen
- Verbindungsachse feucht
- Verbindungsachse mittel
- Verbindungsachse trocken

0 0,75 1,5 3 4,5 6 Kilometer

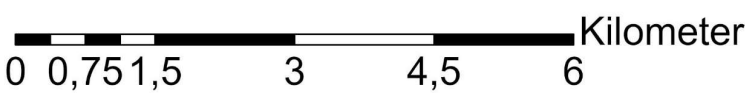


Bestandserhebung: Biotopverbund mittlerer Standorte



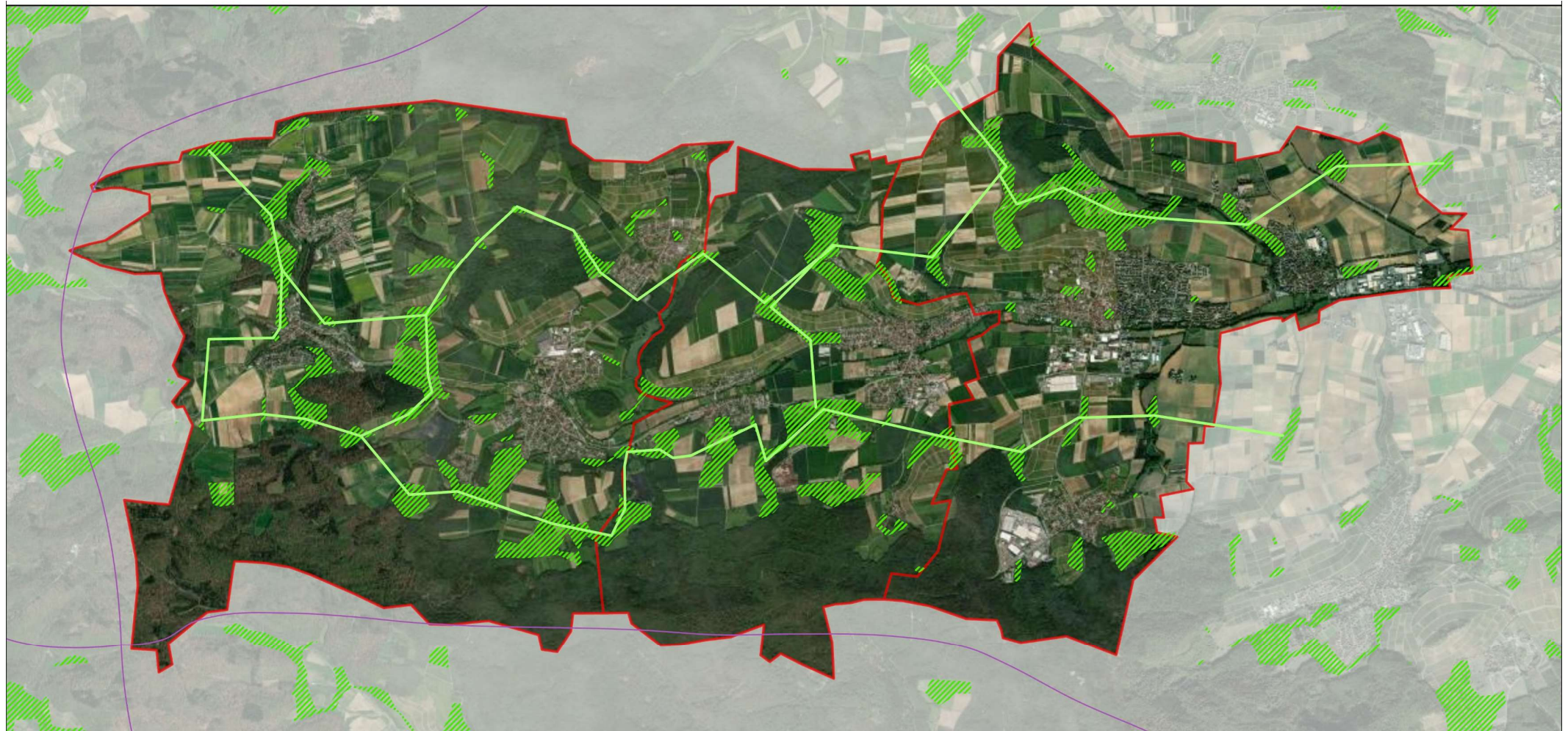
Legende

- Verwaltungsgemeinschaft
- Kernfläche mittel
- Kernraum mittel 200m
- Suchraum mittel 500m
- Suchraum mittel 1000m



StadtLandFluss

Mögliche Verbundachsen mittlerer Standorte



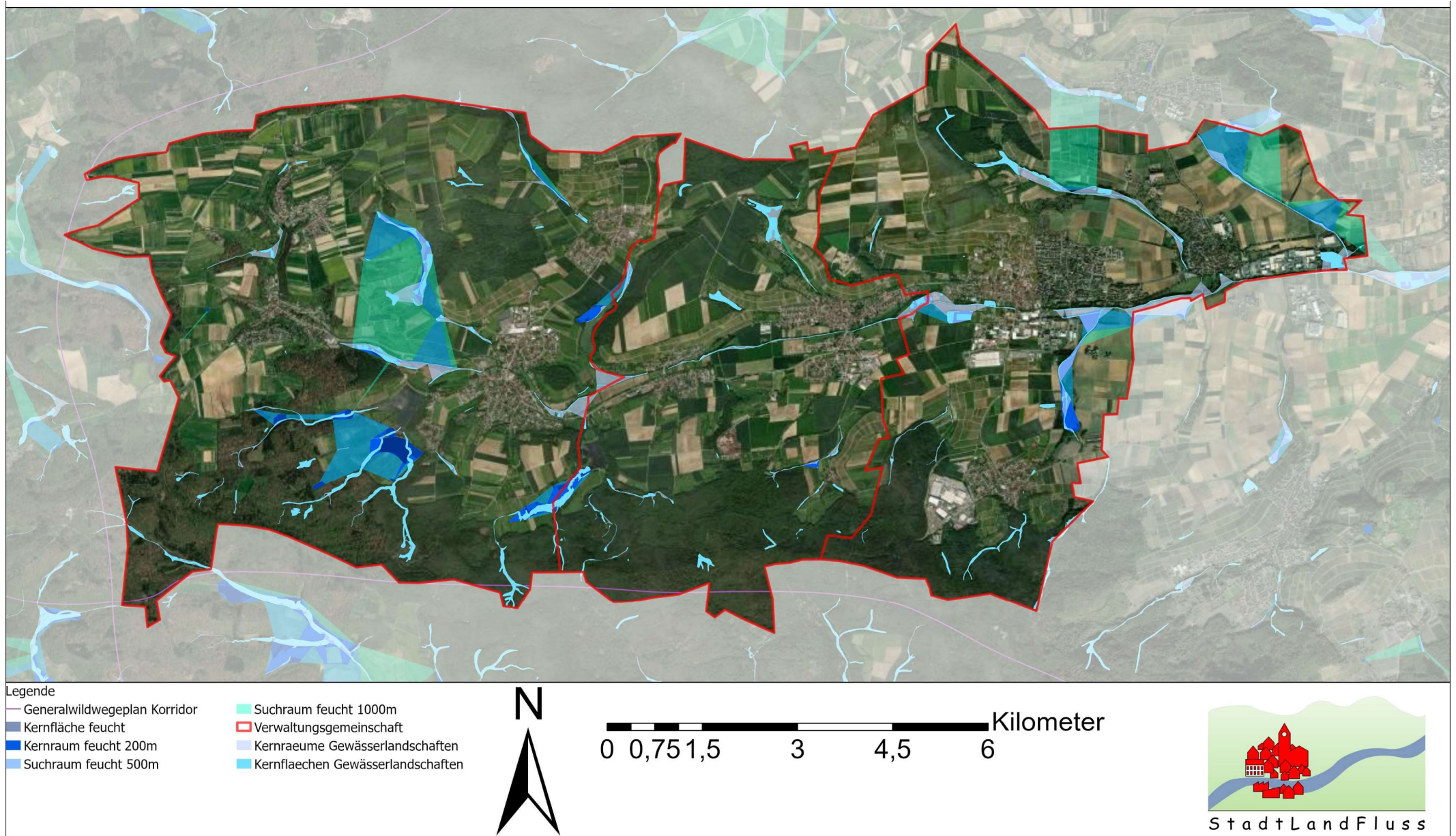
Legende

- Verwaltungsgemeinschaft
- Schwerpunktraum Mittel
- Verbindungsachse mittel
- Verbindungsachse trocken
- Verbindungsachse feucht

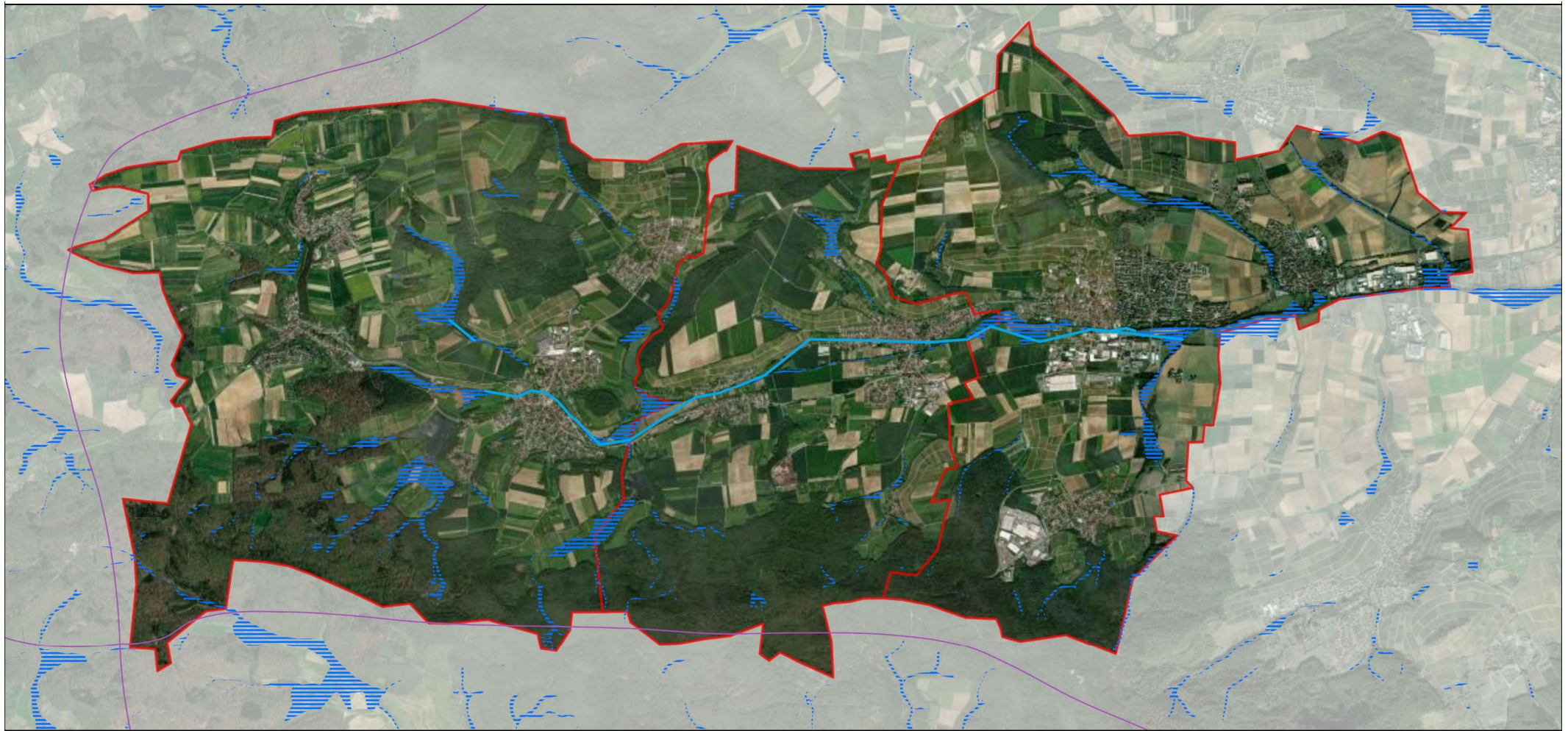
0 0,75 1,5 3 4,5 6 Kilometer



Bestandserhebung: Biotopverbund feuchte Standorte



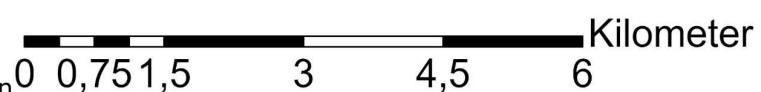
Mögliche Verbundachsen feuchter Standorte



Legende

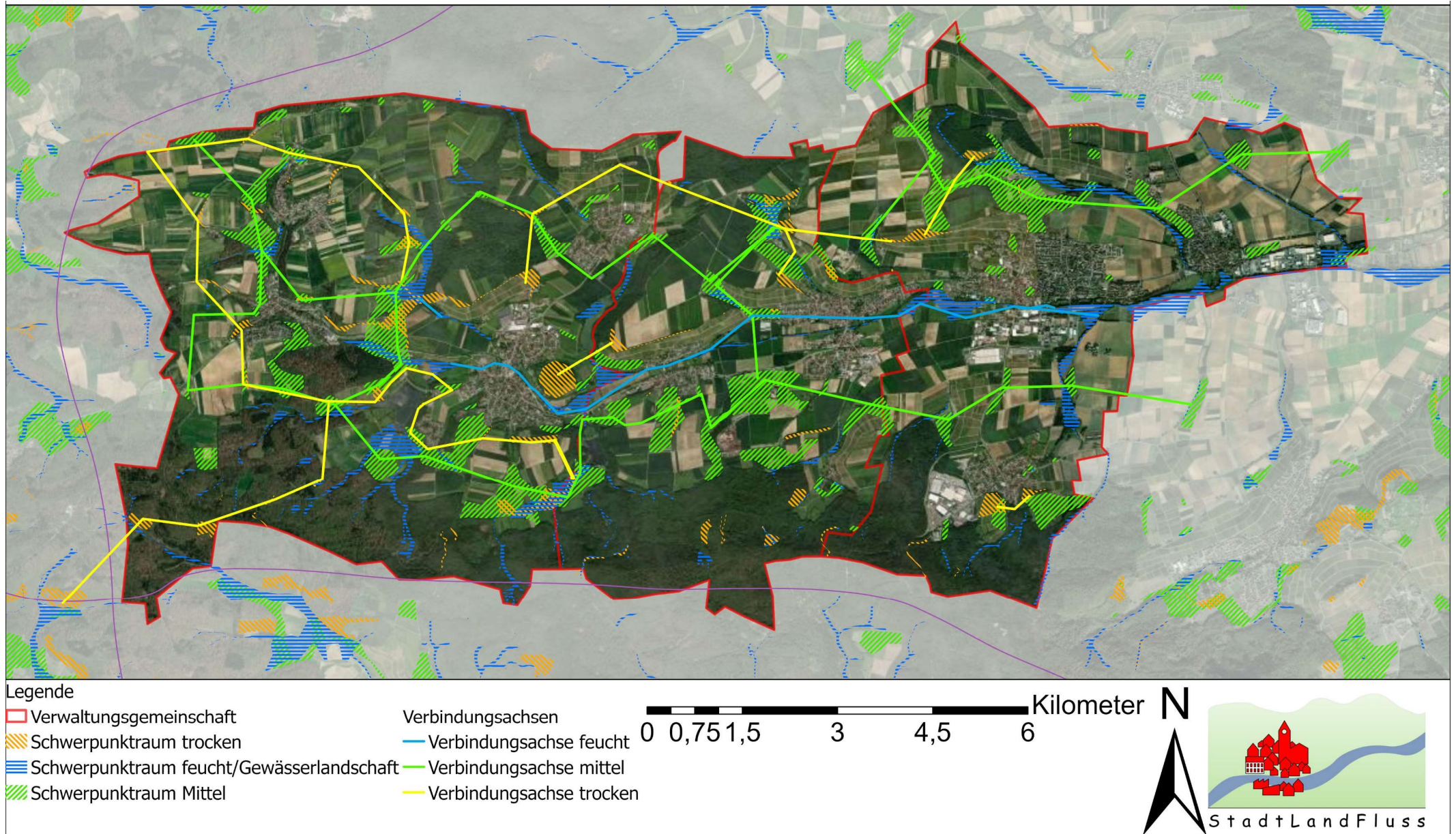
- Verwaltungsgemeinschaft
- Schwerpunktraum feucht/Gewässerlandschaft
- Verbindungsachsen
 - Verbindungsachse feucht

Verbindungsachse mittel
Verbindungsachse trocken



StadtLandFluss

Mögliche Verbundachsen trocken, mittel und feucht

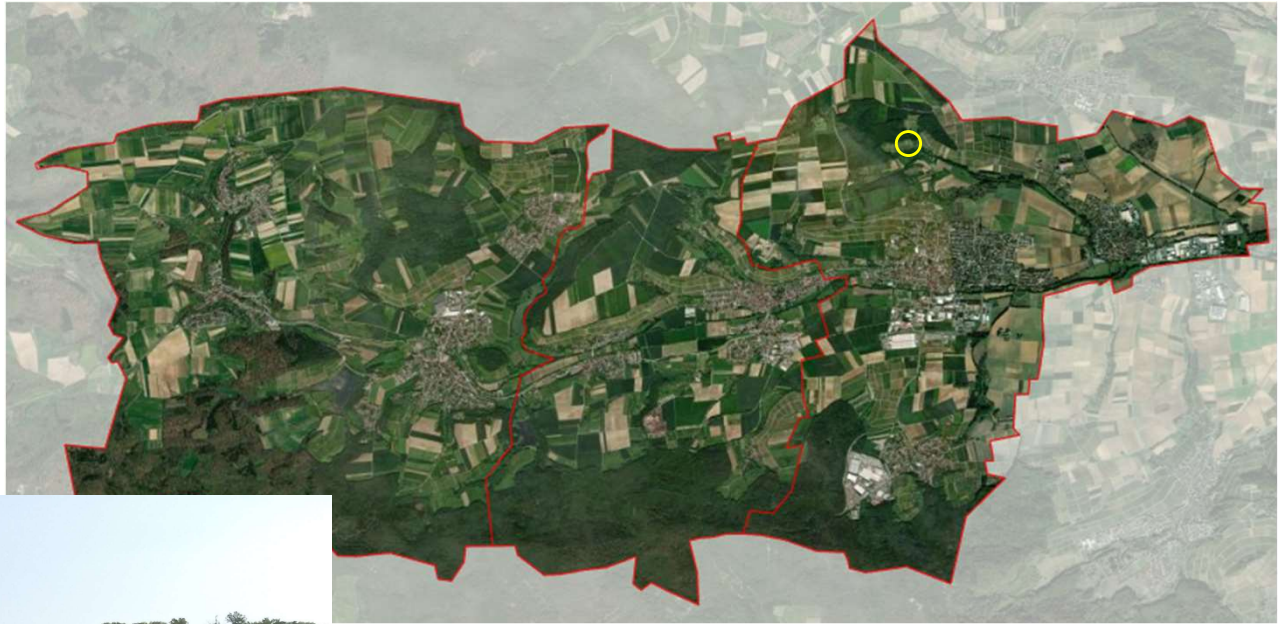


Bestandserhebung vor Ort:

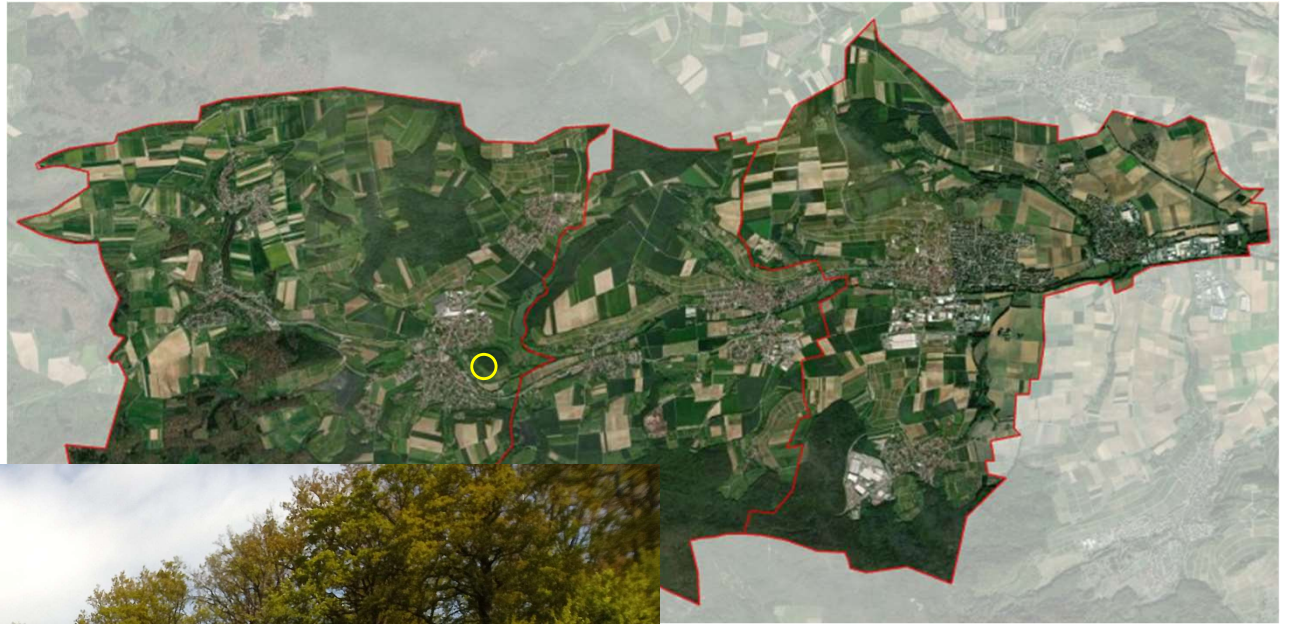
- Aufnahme der Schwerpunkträume (Kernfläche und –raum)
- Mittel:
Streuobstwiesen (Bäume und Wiese), Flachlandmähwiesen...
- Feucht und GWL:
Nasswiesen, Gewässerzustand (Sohle etc. – nicht Wasserqualität oä.)
- Trocken:
Trockenmauern, Weinberge, Hohlwege...

Es folgen einige Beispiele:

Beispiele trocken – Pflegebedarf Trockenmauer

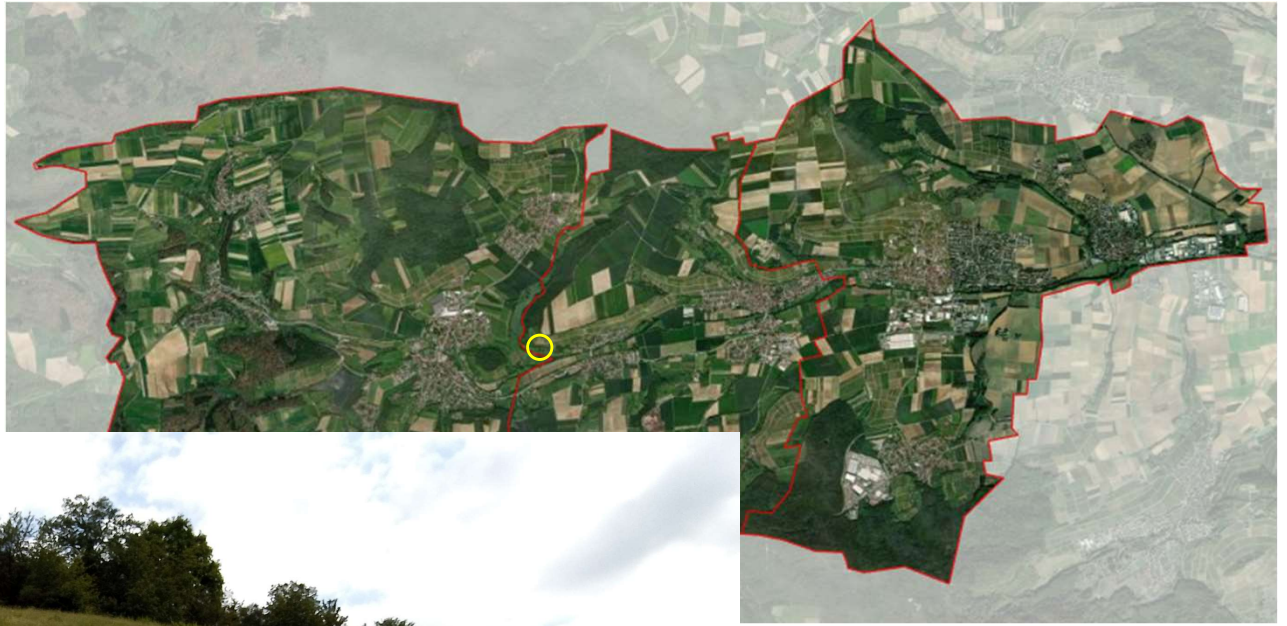


Beispiele trocken – ehemalige Weinbergfläche



Aufgegebene Weinbergfläche – Pflegekonzept erstellen um Verbindungen zu schaffen

Beispiele trocken – ehemalige Weinbergfläche

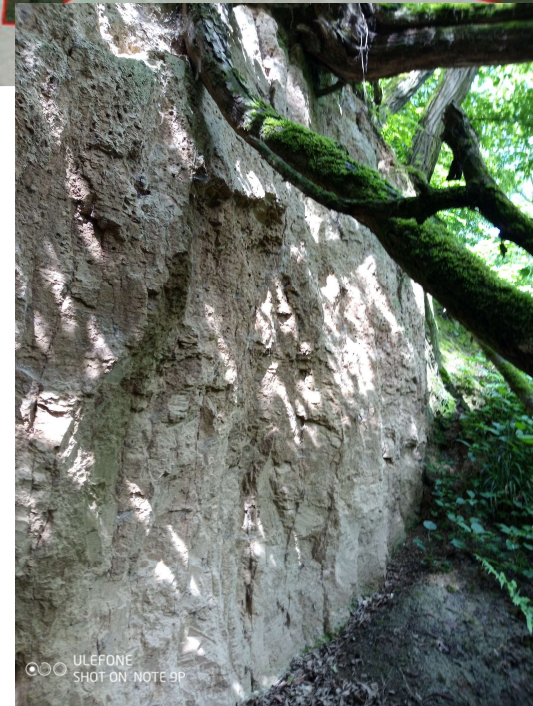


Artenvielfalt auf aufgegebenen Weinbergflächen stärken

Beispiele trocken - Hohlweg

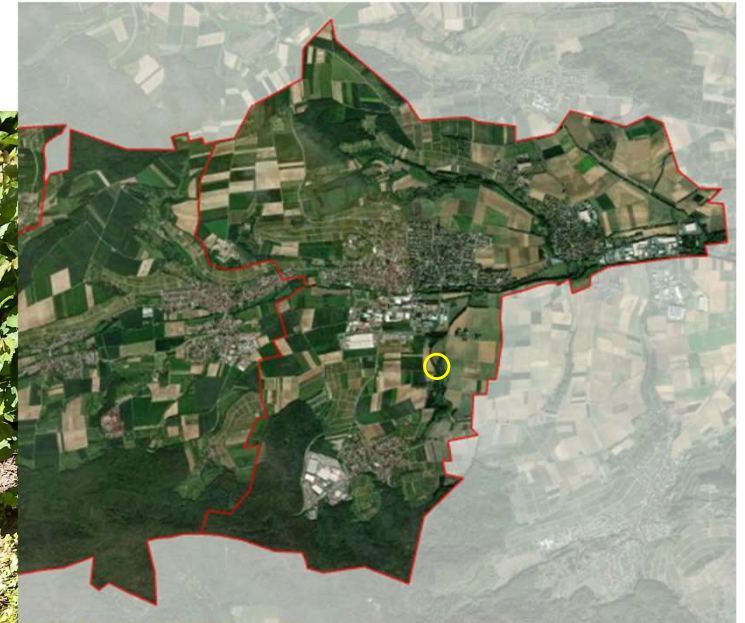


ULEPHONE
SHOT ON NOTE 9P



ULEPHONE
SHOT ON NOTE 9P

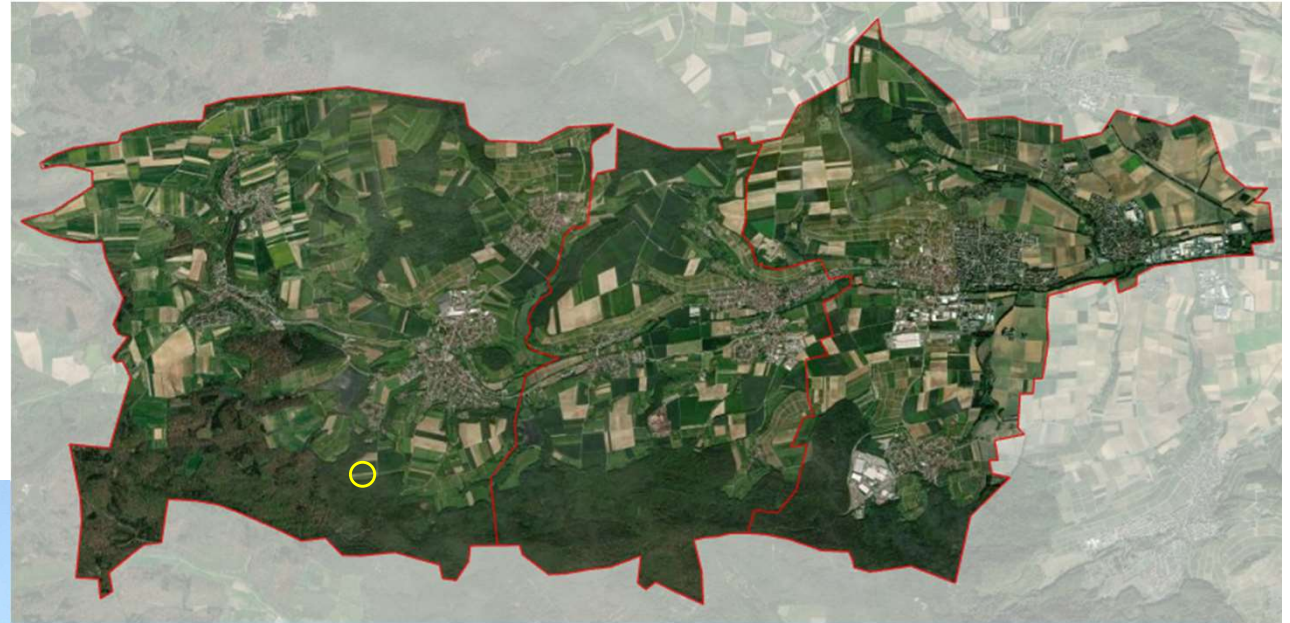
Beispiele feucht/Gewässerlandschaft – Bachsohlen renaturieren



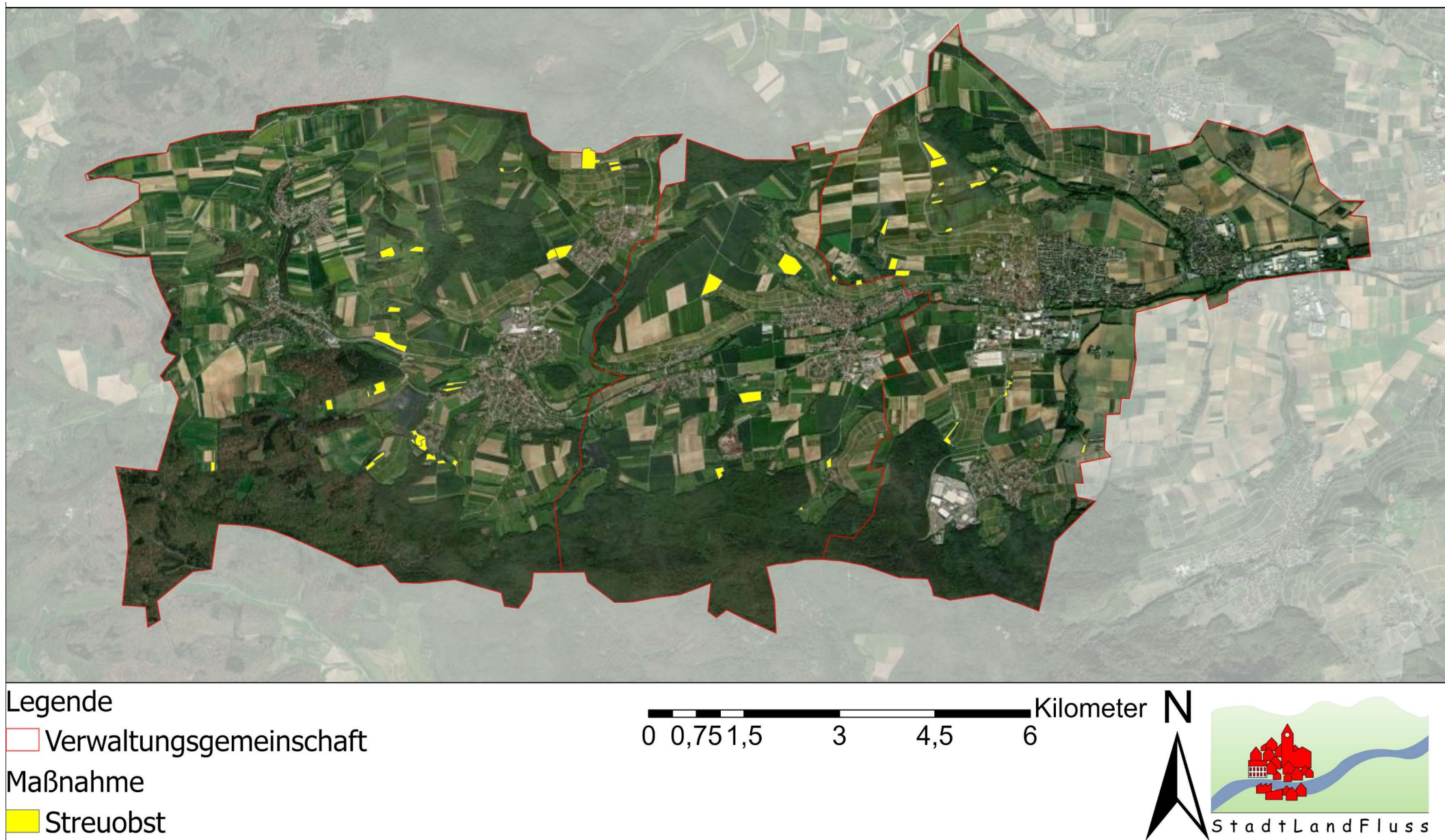
Bachbett und Uferbereiche naturnah gestalten.

Beispiele mittel – Streuobst pflegebedürftig

Pflegekonzept von pflegebedürftigen und/oder zusammenbrechenden Streuobstbeständen.



Beispiel Streuobstkarte - Pflegebedarf



Beispiel Maßnahmenkennblatt

Nr. und Name	M5	Anlage von artenreichen Blühflächen	Maßnahmentyp	16.08.00
Lage				
Eigentum:	☒ kommunal	Aktuelle Lage im Biotopverbund:	☒ Kernfläche	
	☒ privat		☒ Kernraum	
	☐ sonstige		☒ Suchraum 500	
Flächengröße:	Ca. 118 ha		☒ Suchraum 1000	
Gemarkung:	Neckarsulm Erlenbach		☐ Feldvogelkulisserie	
Flst:	Siehe Shapes		☐ außerhalb	
Schutzstatus				
☐ Naturschutzgebiet		☐ Landschaftsschutzgebiet		
☐ Vogelschutzgebiet		☐ FFH-Gebiet		
☒ gesetzlich geschütztes Biotop		☐ Naturdenkmal		
☐ Nationalpark		☐ Waldschutzgebiet		
☐ Wasserschutzgebiet		☐ Überschwemmungsgebiet		
Karte / Foto				
				



Maßnahme

Zielsetzung:	Ziel ist, durch die Extensivierung und Blumenansaat von kleineren Bereichen wie Randstreifen oder Eckstücken und bis zu sehr großen zusammenhängenden nicht mehr genutzte Weinbergflächen artenreiche Trittsteine zu generieren. Zudem können großflächige Saumbereiche an der Autobahn eine weitreichende Aufwertung erfahren.		
Schirmarten:	Plumpschrecke, Glänzende Binsenjungfer, Ringelnatter, Graues Langohr, Storchschnabel-Bläuling, Randring-Perlmutterfalter, Rundaugen-Mohrenfalter, Schlüsselblumen-Würfelfalter, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling, Heide-Grünwidderchen, Großer Perlmutterfalter, Veränderliches Widderchen, Schilfrohrsänger, Wendehals, Wiedehopf, Schmale Windelschnecke, Grauschuppige Sandbiene		
Anspruchstyp:	☒ trocken	☒ mittel	☐ feucht
Bestand:	Potenzialflächen, welche mit teilweise viel Aufwand dauerhaft offengehalten werden müssen. Es handelt sich um nicht mehr bewirtschaftete Weinbergflächen,		

	kleine Teilflächen, Hangflächen, Saumflächen, sowie Hangflächen an der Autobahn.		
Maßnahme:	einmalig:	Einsatz von artenreichen autochthonen Blütmischungen, die dem Lebensraum entsprechend angepasst sind. Die Aussaat sollte den Gegebenheiten und Ansprüchen entsprechend erfolgen. So sollte die Fläche entsprechend vorbereitet werden. D.h. Mahd der Fläche mit Abräumung und Entsorgung des Mahdguts, Vorbereitung der Fläche mit der Kreiselsegge und anschließende Aussaat. Im ersten Jahr muss je nach Anwuchserfolg nur eine angepasste Mahd erfolgen. Dieser Vorgang sollte je nach Erfolg alle 5-7 Jahre wiederholt werden.	
	dauerhaft:	Je nach Anwuchserfolg sollte eine angepasste Mahd erfolgen, jedenfalls nicht öfter als 2 Mal im Jahr und auch nur so, dass die Samenreife der Bestandsgebenden Arten nicht beeinträchtigt wird.	
Priorität:	☒ hoch	☐ mittel	☐ gering
Zielkonflikt:	Abstimmung/Ausgleichsverhandlungen mit Eigentümern, Sicherstellung von dauerhafter Pflege/"Nicht"-Pflege.		
Fördermöglichkeiten			
☒ naturschutzrechtliches Ökokonto		☒ baurechtliches Ökokonto	
☒ LPR		☐ Fakt	
☐ Flurneuordnung		☒ Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	
☐ sonstige:			

Maßnahmenumsetzung: Finanzierung, Organisation

- Vernetzungsplanung schafft förderfähige „Gebietskulisse“; dadurch sind LPR-Mittel für Pflegemaßnahmen generierbar
► Erhalt bzw. Steigerung ökologischer Qualität ohne Flächen-erwerb, (i.d.R.) kein Herauslösen aus landwirtschaftlicher Produktionsfläche
- neu zu schaffende hochwertige Biotopflächen können über kommunales Ökokonto geführt und refinanziert werden (und dabei wegen des räumlichen Zusammenhangs durch Vernetzung höhere ökologische Wertigkeiten erreichen ► ÖP-Aufschlag)
- Beispiel Streuobstwiesen - Mähen mit Abräumen statt Mulchen:
Problem: Beseitigen bzw. Nutzen des Mahdguts
Lösung: Einbinden des LEV, Organisieren einer „Mähkampagne“ (ggf. auch für andere (städtische) Flächen wie Böschungen, eh da-Flächen oder Straßenbegleitgrün)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Wir freuen uns auf einen regen Austausch!

